

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Remberg,
Köln, Bielefeld, Aachen, Gommio 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Foel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Reisepost“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“
Eingabe Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 13

Remberg, Donnerstag den 31. Januar 1907

9. Jahrg.

Nach der Schlacht.

Die Wahlwahl ist vorüber und ihre Ergebnisse sind im großen und ganzen zu überblicken. Ein zutreffendes Bild vom neuen deutschen Reichstag wird sich allerdings erst zeichnen lassen, wenn auch die Ergebnisse der Stichwahl zur Verfügung stehen. Sagen aber kann man heute schon, daß die Regierung einen entscheidenden Sieg davongetragen hat. Die Mehrheit des neuen Hauses wird in den Kolonialfragen — und sie treten doch allein in der Veranlassung zur Auflösung des Hauses — auf Seiten der Regierung stehen. Da ist denn interessant zu erfahren, daß Kolonialdirektor Dernburg erklärte, das neue Haus werde sich zunächst mit dem südafrikanischen Nachtragsvertrag zu befassen haben. Weitere Fortschritte, wie die vor dem 13. Dezember 1906 verhandelten, beschäftigt die Regierung nicht zu stellen.

Der neugewählte Reichstag wird in seiner Mitte eine ganze Reihe von Persönlichkeiten aufweisen, die ihm bisher noch nicht angehöht haben, deren Name aber im Volke doch schon weithin bekannt ist. Da ist in erster Reihe der Erbpriester von Hohenlohe-Schwanberg zu nennen, der aus seiner mehrjährigen Regenschaft im Herzogtum Koburg-Gotha und nachher als unmittelbarer Vorgänger des Kolonialdirektors Dernburg das Interesse der Öffentlichkeit in besonderer Weise auf sich gelenkt hat. Neben ihm muß die Wahl des früheren Oberpräsidenten von Schlesien, des Fürsten Grafen von Helldorf, genannt werden. Es von den in Wahlkampfe erregt untergegangenen bisherigen Abgeordneten nimmt einer besonders verdient werden wird, ist vorläufig schwer zu sagen. Die nicht wieder in den Reichstag zurückkehrenden Mitglieder der sozialdemokratischen Partei fanden überwiegend nicht gerade in den führenden Reihen ihrer Fraktion, allenfalls wird man den früheren Abgeordneten Wurm bei Debatte über Fragen der sozialen Gesundheitspflege vermissen. Sein bekanntester Genosse aus Süddeutschland, Herr v. Bollmar, wird sich seinen Eintritt in den Reichstag als Vertreter der bayrischen Hauptstadt diesmal erst in der Stichwahl erkämpfen müssen, während man jetzt schon die Gewissheit hat, daß die Herren Gröber und Bayer (aus Schwaben) auch in Zukunft in dem Hause am königlichen Platz ihren Platz einnehmen werden.

Der dritte württembergische Wahlkreis wird vielleicht den bekannten Pfarrer Naumann in der Stichwahl zu seinem Vertreter bestellen, was für die bürgerliche Mitte des Reichstages zweifellos eine sehr schätzenswerte Bereicherung ihrer parlamentarischen Kräfte bedeuten würde. Dem engsten Kampf- und Gesinnungsgenossen des Herrn Naumann dagegen, Herrn Dr. Warth, war es auch diesmal nicht beschieden, in Rommersheim festen Fuß zu fassen, ebensowenig vermochte der bekannte Strafrechtsexperte Prof. v. Högst seinen konservativen Gegner in Zillhausen aus dem Sattel zu heben.

Der Bund der Landwirte dagegen hat gute Aussicht, zwei seiner erfigen Führer, Dr. Hölzer und Dr. Fahn, wieder im Reichstage zu sehen. Das Zentrum steht, wie in seinem Besitz, so auch in seinem Parteiansehen völlig unverändert wieder. Graf Kallenberg zwar hat sich nicht wieder zu einer Kandidatur bereit gefunden, und sein Wahlkreis ist an die Bayern verloren gegangen, aber Eppah und Dasbach, Gompel und Prinz Arenberg, Ergaberger und Haren trennen alle wieder auf ihre bisherigen Plätze zurück.

Auch die Nationalalliierten haben seine Einbuße an hervorragenden Persönlichkeiten zu beklagen, ihr besonderer kolonialer Sachverständiger Semler ist bereits im ersten Wahlgange wiedergewählt, ebenso Prinz Schönaich-Carolath. Die Freirepublikaner werden vielleicht ihren bekannten Führer im preussischen Landtage Frey, v. Böhlich und Westrich auch in den Reichstag entsenden können, wenn es ihm gelingt, in Wülshäuser den bisherigen freirepublikaner Vertreter zu verdrängen.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß es diesmal wohlgeschicklich zu einer größeren Anzahl von Wahlkreisen kommen wird, wie bei den früheren Wahlen. Das Parlament wird erst zu entstehen haben, inwieweit die mannigfach beschäftigten Verfassungen zu Recht erfolgen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 30. Januar 1907.

Schenktage. 30. Januar. 1905 Genehmigung der Handelsverträge Deutschlands durch den Bundesrat. 1889 Geseh. Kronprinz Rudolph von Österreich. 1868 Geseh. Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe. 1649 Hinrichtung König Karl I. von England zu London.

31. Januar. 1895 Geseh. Hermann Grafen zu Magdeburg, Erfinder der Kartographierarten. 1881 Belegung Merw's durch die Russen. 1866 Geseh. Friedrich Rüdiger zu Renfesch. 1797 Geseh. Franz Schubert zu Wien, Tonkünstler.

— [Berechnet hat sich die Reichspost] in der Erwartung, daß die Aufhebung der billigen Ortszüge für Postkarten und die Verbedoppelung der Gebühr für Zeitungsteilagen eine namhafte Mehreinnahme bringen werde. Die Verbedoppelung von Neujahrskarten hat allein in Berlin Hunderttausende weniger als im Vorjahre betragen. Daß aber auch die Erhöhung der Beilagengebühr anders wirkt, beweist der „Remberger Anzeiger“. Er hatte in den letzten 5 Monaten des Jahres 1906 nur weniger als 28 Beilagen, welche bei 12 000 Exemplaren Postanfrage und 1/2 Pf. Gebühr der Post 840 Mk. brachten. In den gleichen Monaten des Jahres 1906 erhielt der „Remberger Anzeiger“ wegen der erhöhten Postgebühren aber nur 7 Beilagen, also nur den vierten Teil des Vorjahres. Die erhöhte Postgebühr (1/2 Pf. pro Stück) beträgt bei gleicher Auflage 420 Mk. Die Post hat somit trotz der doppelten Postgebühr nur die Hälfte eingenommen. Die Post hat sich aber mit dieser Gebührenerhöhung nicht nur selbst geschädigt, sondern auch den beteiligten Gewerben Schaden zugefügt; abgesehen davon, daß den Zeitungserlegern durch 75 Prozent der Aufträge entgingen, erhielten doch auch die Buchdruckereien 75 Prozent weniger Druckaufträge an Beilagen und die Papierfabriken erhielten 75 Prozent weniger Aufträge an Beilagenpapier. Am schwersten betroffen sind aber die Industrien, welche bisher die Auftragsarbeiten waren, denn ihr Absatz ist infolge der ausbleibenden Kellame gänzlich zurückgegangen.

— [Die Opposition] der Ortsgruppe Remberg der D. M. Vereinigung hat dem freirepublikaner Abgeordneten Wee gezeigt, daß es in Zukunft ein für alle Mal mit seinem Mandat zu Ende sein würde, wenn er sich nicht beunruhigt, die Interessen der großen Mittelstandsklassen wahrzunehmen. Ein einfacher Wahlkreis in den Betrieben des gesamten Wahlkreises hätte diesmal schon genügt, ihn zu Fall zu bringen. Es sei hier bemerkt, daß die Ortsgruppe Döben in gleicher Weise opponiert hat und 100 Stimmen erhielt.

— [Societät Auszeichnungen] wie bei dem Berliner Lebensfest am Sonntag find wohl, überhaupt noch nicht verliehen worden 3579 gegen 2853 im Jahre 1906. Am häufigsten gab es den Orden Albrechts, 1350 mal, dann folgt das rote Kreuzzeichen mit 1342.

— [Gewitter.] Gestern nachmittags 3 Uhr ging ein Gewitter über unsere Stadt, welches Sturm und heftigen Graupelregen mit sich brachte.

Gräberhändlerin. Dienstag Mittag durchschleifte die Nachricht von einer großen Bluttat, die sich in Groß-Wülshaus ereignet haben soll, unsere Stadt. Es wird darüber folgendes bekannt: Zwei polnische Arbeiter, von denen der eine schon mehrere Tage der Arbeit fern blieb, gerieten aus Anlaß der Reichstagswahl in Streitigkeiten. Montag abend wartete nun der arbeitsscheue Grubenarbeiter seinen Landsmann, als dieser von der Arbeit kam, auf, überfiel ihn hintertriebs und durchschnitt ihm die Kehle. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Gegen die Vernichtung von Ortschaften und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden liegt namentlich dem preussischen Abgeordnetenhaus ein neuer Gesetzentwurf vor. Derselbe umfaßt nur 4 Paragraphen, dessen erster aber schon überaus wichtig ist. Er lautet: „Die Ortspolizeibehörde ist befugt, Bauausführungen zu verbieten, welche die Straßen und Plätze oder das Gesamtbild einer Ortschaft oder in landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden das Landschaftsbild vernichten.“ Dieser Paragraph bedeutet eine recht wesentliche Verschärfung, denn namentlich die Polizeibehörde nicht nur grobe Vernichtung durch Nichterteilung der Bauerlaubnis zu verhindern. Der Paragraph verhindert besonders auch die Vernichtung des „Gesamtbildes einer Ortschaft“ und „des Landschaftsbildes in landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden“ wie z. B. in den Finstertälern des Rheinlandes, im Harz, im Hainleibgebirge, im Thüringer Wald etc. Durch diesen Paragraphen wird es namentlich möglich, auch Vernichtungen zu verhindern, die von Hinterhäusern oder Hinterseiten der Vorderhäuser oder von häßlichen Bauwerken in unbehautem Gelände ausgehen. Nach § 2 kann für eine geschlossene Ortschaft durch Ortsrat bestimmt werden, daß an Straßen und Plätzen oder in der Nähe von Bauwerken von geschäftlicher oder künstlerischer Bedeutung die Errichtung von Bauten oder die Vornahme von Veränderungen an bestehenden Gebäuden, sofern durch sie die Eigenart des Orts- oder Landschaftsbildes vernichtet, verboten werden kann. Wenn durch die infolge des Verbotes notwendig werdenden Änderungen des Bauentwurfs die Kosten der Ausführung wesentlich vermehrt werden, so kann von der Anwendung des Ortsrats abgesehen werden.

Preitlin. Die beiden Verbrecher, welche aus der Aichtenburger Strafanstalt entwichen waren, haben die goldene Freiheit nicht lange genießen können; denn einer hat sich in einem Orte bei Großhain auf Veranlassung seiner Geschwister bei der Polizei freiwillig gestellt und der andere wurde am andern Morgen ebenfalls in einer Scheune mit erschorenen Beinen aufgefunden. Beide sitzen bereits wieder hinter Schloß und Riegel.

Göthen. Vom sicheren Tode gerettet hat der hier wohnhafte Kutscher Schod in nahen Großpöhl drei Kinder. Als er durch den Ort fuhr, hörte er das ängstliche Geschrei der Kleinen, schlug, da die Wohnung verschlossen war, ein Fenster ein und befreite die Kinder aus einer ihnen drohenden Gefahr. Der Retter fand nämlich das Bett köhlerlos brennend; wäre er etwas später gekommen, hätten die Kinder sicher durch die starke Rauchentwicklung den Erstickenstod gefunden.

Köfen. [Gefunden.] Die Leiche des verunglückten Schlossermeisters Kuppe ist geborgen worden.

Gienack. Einen großen Fall von Aberglauben berichtet die „Eisen-Lagepost“: Einem in einem kleinen Orte Thüringens wohnenden Arbeiter war ein kleines Kind erkrankt und nahm von Tag zu Tag ab. Alle sorgfältige und verschiedene Kräfte war vergebens. Da wandte sich der Vater an einen „weiße Frau“ in einem benachbarten Dorfe und erhielt von ihr die Antwort, „sein Kind sei verhext“, er solle abends „rüdern“ mit den verordneten Kräutern und dann auf die westliche Person acht geben, die abends gegen 12 Uhr am Hause vorbeigehe, das sei die „Hexe“. Wie von der „weißen Frau“ angeordnet, so wird es eines Abends ausgeführt. Hinter der Scheibe sitzend, spät der Vater, schaute brünnend, nach der kommenden „Hexe“. Da ersehnt ein junges Mädchen, das seiner im Nachbarghause wohnenden Lante noch nicht abhandelt beim Plätten behilflich war und nun ahnungslos seinen Heimweg antreten will. Das Mädchen für die „Hexe“ haltend, stürmt der aufmerksame Vater aus dem Hause und verfolgt ihm mit einer Schneehaufe einige breite Stöße auf den Kopf. Das um Hilfe laufende, flüchtende Mädchen verfolgt er dann,

es mit Hieben traktierend, bis es sich in ein noch offen stehendes Wirtshaus rettete, wo ihm Hilfe zuteil wird. Da gegen den Aberglauben Vater Anzeiger wegen Körperverletzung, Uebelthat und Verfolgung erklart ist, wird er vielleicht von seinem Aberglauben kurirt werden.

Gera. Der Sächsisch-Thüringische Färbereiring hat auf die Eingabe aller Arbeiter auf Vornahme beschlossen, zunächst eine Statistik über die Wirkung der erhöhten Löhne von Ende 1905 aufzustellen. Der Verband hat es abgesehen, mit den Arbeitgeberverbänden zu verhandeln, will aber mit den Fabrikarbeiterverbänden in Verhandlung treten. Eine große Anzahl der Färbereiarbeiter hat diese Forderung anerkannt und besteht nicht auf Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden. Auf diese Weise werden die Arbeiter wohlgeschicklich schneller zum Ziele gelangen.

Altelei aus der Pring und Umgegend. In Bad Elber wurde am Freitag früh kurz nach 4 Uhr ein Erdbeben verspürt. Einem kurzen Stoße folgte in der Richtung Ost-West ein wellenartiges Rollen. — In Jauern D. W. teilte am Montag furchbarer Schneesturm; Die Straßenbahn einer Linie stellte den Betrieb ein. Alle Züge von und nach Leipzig hielten infolge der Schneemengen Verpflanzungen.

— Das Dienstmädchen Fein in Hildbrach brachte aus Bitterfeld seinen Bauknecht, Dienstfracht Wilhelm Gehlich mit einem Heile eine solche Koympande bei, daß Gehlich liegen blieb. — Er war sehr lange Zeit darauf in völlig erkranktem Zustande aufgefunden. Nachdem ein hinzugezogener Arzt Lebenszeichen festgestellt hatte, wurde E. in das Gerberthor Krankenhaus gebracht.

Minister. [Der Humor im Wahlkreis.] Ganz besonders gut erhalt hat den Geist des Wahltages jedenfalls der hiesige Anzeiger. Es kam mit einer sanften Nummer heraus, in der er jede Dosis politischen, provinziellen, wirtschaftlichen Charakters mit dem freiesten Maße unterdrückt: „Zentrumsblätter, tut eure Pflicht!“ Es heißt denn da unter anderem aus Nordhorn: „Dem Fabrikarbeiter Nabe-maier aus Woodhof wurde vom Samstag auf Sonntag drei gesunde Knaben geboren“ — und sofort im Anschluss weiter in sinnvoller Bezeichnung: „Zentrumsblätter, tut eure Pflicht!“

Bericht über den Schlachtviehmarkt

Seitstag, 28. Januar.
Kälber: 400 Rinder, und zum: 164 Schafe
16 Kalben, 138 Rinder, 82 Bullen; 288 Rinder, 566
Stück Schafvieh, 1732 Schweine; zusammen 2926
Tiere. Schafe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste
Schlachtwerte bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 86, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere
ausgemästete Schlachtgewicht 81, 3. mäßig genährte
junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 76, 4. gering
genährte idem Alters, Schlachtgewicht 68,
Kalben und Rinder: 1. vollfleischige, ausgemästete
Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 79,
2. vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlacht-
wertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 78, 3. ältere
ausgemästete Rinder und wenig gut ernährte jüngere
Rinder und Kalben, Schlachtgewicht 70, 4. mäßig ge-
nährte Rinder und Kalben, Schlachtgewicht 64, 5. gering
genährte Rinder und Kalben, Schlachtgewicht 60.
Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes,
Schlachtgewicht 78, 2. mäßig genährte jüngere und
gut genährte ältere, Schlachtgewicht 74 bis 70,
Kalber: feinste Rasse (Schollmisch) und beste Eng-
länder Lebewichte bis zu 2 Jahren, Schlachtgewicht 55, 3. geringe
Lebewichte bis zu 2 Jahren, Schlachtgewicht 44, 4. voll-
fleischige, Schlachtgewicht 62, 5. gering ernährte
Schlachtgewicht 59, 6. Saunen und Eier, Schlachtge-
wicht 54—60. Alles in Markt für 50 kg. Wert: 1.
385 Rinder, und zum: 149 Schafe, 16 Kalben, 150
Rinder, 82 Bullen; 228 Kalber; 173 Schafe, 1714
Schweine.

Schleifsteine

Streichhaken u. Weßsteine
verzinkt Draghebe
Stacheldraht
Spann- und Binddraht
empfehlen billigst

Friedr. Heym.

*** Verhafteter Fälscher.** Dem deutschen Konsul in Antwerpen, der sich kürzlich ein junger Bureaugehilfe von der Kaiserverwaltung in Münster i. W. unter der Selbstbezeichnung, die Identität des Kaiserdirektors auf einer Duntung gefälscht und auf Grund dieses Fälschens bei einer Baar den Betrag von 12000 Mk. abgehoben zu haben. In seinem Besitze wurden noch etwa 11 000 Mk. verstreut und beschlagnahmt. Der Verdacht war vor mehreren Tagen aus Münster purlos verdrungen und man nahm an, daß er Selbstmord verübt habe. Seine Verhaftung war ohne jezt unternommen. Der ungetreue Bureaugehilfe wurde bis zu seiner demnächstigen Auslieferung in Haft genommen.

Schwer verunglückt ist in Breslau der Brandweiser Florius. Er fiel bei einem Brande vom ersten in das zweite Stockwerk hinab und zog sich bedeutende Verletzungen zu.

Auf dem Gie eingetroffen. Beim Schiffschrauben auf einem Leich in Gießen brachen zwei 14jährige Mädchen ein. Gines wurde gerettet, das andre ertrank.

Ein merkwürdiger Fall. Im ihr unarigtes Kind einzuschließen, zeigte in Odenberg eine Mutter ihm einen Revolver. In demselben Moment ging dieser los und die Kugel drang dem Kinde in den Kopf. Man glaubte allgemein, daß es an der schweren Verletzung sterben würde. Aber nachher wurde er hatte sich die Kugel, die dem Kinde an der Halswurzel in den Kopf eingebrungen war, reich gelöst, geriet in den Mund des Kindes und wurde heruntergeschluckt. Jetzt ist sie bereits auf natürlichem Wege aus dem Körper des Kindes entfernt worden, so daß keinerlei Lebensgefahr mehr besteht.

Abgeit aus Eisenbahn. In Ordnung bei München wurde der Dienstreife Güter beim Kammerinspektoren von einigen eifersüchtigen Nebenbuhlern zuerst mit Prügelein und dann beim Dabonlaufen von dem Bauernfiskus tot geschlagen. Der Unfoll hat ihm die Lunge durchbohrt und ihn an den Oberkörper und Armen mit dem Messer hart geritzt.

Großer Fabrikbrand. Die Heilbröcker Porzellan-Fabrikwerke Heilbröcker-Mannheim, Vorkriegsleistung in Heimen bei Heilbröcker, eine der größten Fabrikwerke Deutschlands ist in Flammen aufgegangen. Der Brand ist in einem Minutigen ausgebrochen. Die Feuerwehren von Heilbröcker und Umgebung waren nach der Brandstätte geeilt. Der Brand nahm einen riesigen Umfang an.

Wegen merkwürdiger Viehe. In der Arbeitervereinsversammlung zu Wien leitete die Beamtin Elise Barnes aus den besten Kreisen der Vorstand Winter einen Schuß ab und verletzte ihn tödlich. Sodann brachte sie sich selbst durch eine Kugel eine schwere Verletzung bei. Die Beamtin hatte zu ihrem Vorgehen die Zustimmung der Versammlung erhalten.

Ein Regenbogen bei 10 Grad Kälte. In der Gegend von Koblenz bei Frankenberg (Rhein) wurde während eines eifigen Nordostwindes bei 19 Grad Celsius unter Null morgens zwischen 8 und 9 Uhr ein Regenbogen beobachtet.

Das Telephonnetz der Welt. Nach einer französischen Statistik gab es Ende des Jahres 1905 5 288 000 Kilometer Leitungen in sämtlichen Telephonnetzen, 734 000 Anlagen davon auf Deutschland, 226 000 auf das französische Telephonnetz in England und 1 087 000 auf die private englische Telephongesellschaft, 424 000 auf Frankreich, 200 000 auf die Schweiz, 138 000 auf Rußland, 950 auf das spanische Netz und 130 000 auf Privattelephonnetzen in Italien, 92 000 auf Norwegen, 14 000 auf Schweden, 64 000 auf die Niederlande. Die Gesamtzahl der Stationen betrug Ende 2842 Millionen; davon kamen auf England 950 Millionen, Deutschland 908 Millionen, Frankreich 205, Rußland 200, Italien 102, Niederlande 30, Schweiz 27 Millionen.

ch. Eine reiche englische Erbin. Lord Weston ist einer der reichsten englischen Adligen, denn er besitzt in reifen Einkünften, das auf 5 Millionen Mark jährlich geschätzt wird,

aus den Teppich- und Ainozum-Berufen, die von seinem Vaterin Ancauts ererbt worden. Sein Adel ist neueren Datums, er wurde ihm unter dem Ministerium Gladstone verliehen. Die Liberalen verdankten dem Lord Weston viel, denn vor ein paar Jahren zahlte er die ganzen Wohlthäten der Liberalen für Ancauts. Er ist wohlthätig und tut viel für die Stadt Ancauts, wo die meisten seiner Arbeiter leben. Lord Weston hat keinen Sohn, sondern nur eine Tochter, die an William Peel verheiratet und seine einzige Erbin ist. Bei ihrer Verheiratung setzte er ihr ein Nabebeleg von 600 000 Mk. jährlich aus.

Das Grabmal Leo's XIII. Das Grabmal für Papst Leo XIII. in der Kirche

gänger sind, ist noch nicht aufgestellt. Tatsache ist, daß der einzige Jäger für erster Mann, ein noch stütziger Mann von einigen und fünfzig Jahren an das Haus der Frau wachte und sich als Augusto Nervi zu erkennen gab. Die Frau weigerte sich durchaus, ihn als solchen anzuerkennen, und als der Mann hartnäckig auf einen angenehmen Rechte bestand, fielen Antonio Nervi und seine Söhne über ihn her, schlugen ihn jämmerlich mit Steinen und veranlassen ihn zum Gehst. Deswegen geht er am der Mann im Laufe des Tages immer wieder und wurde weiter geprügelt und hinausgeworfen. Am anderen Tage in der Frühe nun fand man ihn vor dem Hause an einem Baum erhängt, und die Behörden haben eine Untersuchung einleitet.

Das neue fünf- und Drei-Markstück.



Das neue 5 Mark-Stück Das alte 5 Mark-Stück



Das neue 3 Mark-Stück

Die Unähnlichkeit unserer Fünfmarkstücke und die daraus resultierende Unbeliebtheit dieser Münzsorte hat dazu geführt, daß man im Reichsmünzrat sich dazu entschloß, bei ein kleineres aber bidres Silberstück anzufertigen. Die neuen Fünfmarkstücke haben einen Durchmesser von 36 Millimetern, sind also nicht unmerklich kleiner als die alten, die

Diese ist dieselbe wie die der zwischen 1823 und 1856 gedrückten Zaler. Das neue Dreimarkstück hat einen Durchmesser von 34,7 Millimetern, ist also sehr handlich; bei den Fünfmarkstücken sind sie sich jetzt durch die Praxis herausstellen, es es wegen ihrer Dicke nicht ebenfalls umbelegt werden wird.

San Giovanni im Lateran ist jetzt vollendet. Vom ist damit ein prächtiges Bauwerk reicher geworden. Für die Verlichnung der Lateranbasilika hat der Papst große Summen geopfert; es war immer sein Wunsch, ihr befestigt zu werden, zur Finten des Godes, gegenüber dem Grabmal von Innocenz III. Leo's XIII. Gedanke ruht auf einem großen Portal, das dem Sarkophage als Aufsatz dient. Auf dem Sarkophage gemahrt man die Gestalt des Papstes, aufrecht stehend, den Segen ertheilend. Ihm zu Füßen ruht links eine Gestalt, die die Kirche darstellt, zur Rechten gemahrt man einen Arbeiter als Arbeiter, der an die von ihm gepflegte soziale Propaganda und die geistlichen Arbeiter, die zu ihm nach Rom gezogen kamen, ermahnen soll. Wam die irdischen Kette des verstorbenen Papstes von der Peterkirche zu ihrer endgültigen Ruhestätte übergeführt werden, ist noch nicht bestimmt.

Der Totgeplauder. Vor etwa 25 Jahren verließ in Paris Regnana-Rabattani die Banquera in Italien der dreißigjährige Baron Augusto Nervi im Eimerhändnis mit seiner jungen Frau diese und sein kleines Zöglingchen, um in America sein Glück zu versuchen. Anfangs schickte er seiner Familie etwas Geld, bis später seine Briefe immer seltener wurden und schließlich ganz ausblieben. Als Hilfe des hilflosen Familien in Buenos Aires ergriff sie nur, daß Nervi die Stadt verlassen habe und selbstem spurlos verschunden sei. Nach einigen Jahren sah man dann plötzlich die Frau in Trauerkleidern, und wieder ein Jahr später heiratete sie den Nachbarn Antonio Balbi. Von woher der Frau die zu ihrer Wiederkehrung nötigen Dokumente guge-

Sieben Millionen im Spiel verloren. In der Florentiner Gesellschaft beschloß man sich angedänglich mit dem Schickal des Grafen von Turin, Prinzen Viktor von Italien. Der Graf, ein sehr lebenslänglicher Herr von 36 Jahren, hat, wie man sich erzählt, jüngst bei einem Wettspiel nach der Wirtin das Unheil gebracht, im Spiel die Summe von — sieben Millionen zu verlieren. Nun ist der Prinz zwar wohlhabend genug, um dieses kleine Mißgeschick mit einigen Annehmlichkeiten zu verschmerzen, aber es heißt, daß sein Vater, der König Viktor Emanuel, über den Verlust des Prinzen dem aufgebracht ist, daß er beschloß hat, ihn nach Afrika in den Kolonialdienst zu entsenden.

Kanonenbote im Gie. Die zwei polnischen Kanonenboote „Cie“ und „Saba“ konnten sich nur mit Mühe aus dem Gie befreien und trafen in Neuwied ein. Mehrere Matrosen mußten mit errottenen Gliedmaßen sofort ins Spital gebracht werden. Ein dieses Kanonenboot „Nob“ ist im Zudecke im Gie.

Große Verkehrshemmnisse durch harten Frost. Inzwischen in Spanien. Die Schneefälle in der Provinz Baudaroma dauern fort, so daß Madrid von der Außenwelt beinahe abgeschnitten ist. Mehrere Straßen sind mit errottenen Gliedmaßen bedeckt, selbst die Hilfslokomotiven sind eingeleit. Schneelawinen verhängten viele Punkte und Städte.

ch. Ein Andenken an den Khevide. Der Herrsch. von Khevide empfing kürzlich in der Stadt eine Anzahl amerikanischer Gäste

durch einen verhängnisvollen Sturz mit dem Pferde schwer verunglückt sei.

„Was soll ich dir jetzt noch sagen, Elisabeth! Du wirst es verstehen, daß ich dir allzeit gern geblieben wäre, hätte ich dich noch im Wohlsein meines Glückes gewußt; nun aber tödten mir die Worte, die du mir an deinem Verlobungsstunde gesagt und die ich mir vergessen hatte, wie ein Pfeil von dir in mein angendes Herz.“ „Wohle mein Freund, mein Schutzgeist, wenn Leib und Ehrlich vielleicht einst mein Leben umhängen“, so hatte ich dir mich geschrieben, und es dränge mich mit Allgewalt, zu dir zu eilen, und heute, so ich dir raten, dir helfen, denn einem lebenden Gatten vielleicht ein Weiland sein kann.“

„Meine Mutter, der ich mein Vorhaben mitteilte, drückte mir tumm und verständnisvoll die Hand; so reiste ich, sowie es meine Angelegenheiten daheim gestatteten, in eure frühere Garnisonstadt, wo ich euch noch vermutete, und erfuhr dort, daß ihr nach Wiesbaden überbeleibt wäret. Wie ich nach Ham hier auf dieser Reiseabsicht gefunden, habe ich dir berichtet, Elisabeth, und kann mir noch hinzufügen, daß ich trotz allem, was ich in diesen langen, inhaltreichen Jahren unter Trennung durchlebt, doch glücklich bin, dich jetzt wiedergefunden zu haben.“

„Ziel aufstehend stieß der junge Baumeister über seine hohe Stirn und das bunte, gleich emporende bunte Haar, wie ein Baum dünkte ihm seine eigene Erzählung, das Wiedersehen mit Elisabeth hier im laudigen Waldesgrün. Da ließ sie neben ihm, die Geliebte

und unterhielt sich mit ihnen in deutscher, englischer und französischer Sprache. Im Laufe des Gesprächs mit einer jungen amerikanischen Mädchen sagte der Khevide, er müßte sich sehr, daß bisher kaum einer der vielen Fremden, die nach Skairo kamen, sich die Mühe gemacht hätte, einige Worte Arabisch zu lernen. „Auch Sie werden kaum einige Worte können!“ sagte er. „O doch“, entgegnete das Mädchen, „ich kann ein oder zwei arabische Worte“, worauf der Khevide meinte, diese müge er noch lernen. Auf die Laiche des Khevide geizend, schämte das junge Mädchen die weinerliche Stimme der Wirtin in Skairo nach und sagte: „Achtzig! Cralle!“ Der Khevide war über den Scherz seines Gastes sehr beunruhigt und ging willig darauf ein. Er griff in die Tasche, zog ein Geldstück hervor und überreichte dies dem jungen Mädchen.

ch. Ein Diner auf der Schornstein-Spitze. Das Royal-Palace-Hotel in Atlantic-City im State New Jersey hatte sich einen neuen 150 Fuß hohen Schornstein erbauen lassen. Als er fertig war, wurde oben in luftiger Höhe ein Diner veranstaltet, an dem 25 Personen teilnahmen. Die Speisen wurden in Tischen nach oben befördert.

Ein Dampfer unter Beobachtung. Auf dem von La Plata am 19. Januar in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Opafia“ sind Platten gefunden worden, die verächtlich sind, mit Welt behaftet zu sein. Das Schiff wurde einer Ausgabung unterzogen. Alle Vorschriften sind getroffen. Menschen sind nicht ertrank.

Gerichtshalle.

Danzig. Wegen Verlesung hatte sich der Oberlandesgerichtsrat Ansdorf vor der Strafammer in einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung zu verantworten. A., der jetzt in der Strafkasse gegen den zu zwei Monaten Gefängnis verurteilten Kriegsgerichtsrat nach als Angeklagter fungierte, wurde beschuldigt, der noch durch seine Malodure beleidigt zu haben. In seiner Verhandlung hatte sich ein Kriegsgerichtsrat seitens Ansdorf über die Bedeutung des Godes ausgesprochen. Dies und sein befehlendes Verhalten hatte Ansdorf zu schämen, aber gerechtfertigte Aufregungen bezogen. Der Angeklagte wurde nach einer Minderheitung vollständig freigesprochen.

Frankfurt. Wegen Amtes hatten sich die Mannen Kroll und Neumann vom Manneregiment Nr. 11, vor dem Kriegsgericht der 30. Division zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, am 16. November n. den Fournierführer Kallits nach einem Festzuge auf offene Straße überfallen und ihm die Uhr und die Wertsache geraubt zu haben. Sie hatten gefandigermachen planmäßig „gearbeitet“. Die Angeklagten wurden zu je sechs Jahr und 12 Tagen Zuchthaus verurteilt, aus dem beide und Gerechtigkeit auf die Dauer von sechs Jahr beurlaubt. Ein dritter Angeklagter, der Mann Schwabkopf, der ein gerandtes Bekehrnis in Vernehmung genannt wurde, erhielt wegen Gelehrer 45 Tage Gefängnis unter gleichzeitiger Verurteilung in 2. Klasse des Soldatenstandes.

Buntes Allerlei.

Er kann's nicht von sich geben. Lehrer: „Wie gelagt, Herr Müller, meine Tätigkeit allein reicht nicht aus, und ich muß Sie bitten, gegen Ihren Sohn mit allergrößter Energie zu verfahren. Er ist von einer solchen Trägheit und so unüberwindlich faul, daß jede Mühe an ihm verloren ist.“ — Müller: „Jaun? — mein Antonchen, mein liebes, gutes? Ach, wie das lächerliche, lebensunwürdige Kind verlammt wird. Ich sage Ihnen, er ist der fleißigste von allen, er kann's doch nicht von sich geben.“

Auf der Verlobungstafel. „Sagen Sie mal, mein lieber Herr Schum, warum behältst hier die Herren alle die Güte auf?“ — „Damit man nicht sehen soll, wie ihnen bei manchen Geschäften die Haare zu Berge stehen.“

ch. Eine gute Freundin. „Was ist Ihre Freundin, die Gräfin, ist eine Dame?“ — „Sie ist eine Frau von Schick, sieht aus wie fünfzig, denkt, sie ist vierzig, liebt sich, als wäre sie dreißig und handelt wie eine Zwanzigjährige.“

tiefer Vereinerung, die er durch langes Kopfnicken erwarbte, zu ihm hintrat. Zum ersten Male sah sich die beiden Männer Auge in Auge; unfähiges Mitglied sprach aus Georg's ersten Wägen, und tiefe Bewegung zitterte durch seine Stimme, als er mit warmem, heißen Drucke die ihm nur ägernd darzueigende Hand des Lebenden ergriff.

„Gnädig lernen wir uns jetzt kennen, Herr von Bernstorff“, sagte er in seiner schlichten offenen Weise mit herzlichem Ton, und so machte ich Ihnen zunächst nochmals persönlich für den freundlichen Gruß danken, denn Sie mir einst, an Ihrem Verlobungsstunde, durch Ihre Frau, die meine Spiegelbildin und Zungen-Fremdin gewesen, wie sie Ihnen mal mitgeteilt, so gütig ausgehend, habe. Seit Jahren hat mich mein Beruf in weite Ferne geführt; ich hoffe, daß Ihnen beiben in jeder Beziehung stets dauerndes Glück gütel gemessen wäre, und befrage Ihr trauriges Geschick maldrich aus innerem Beragen.“

Der Herr von Bernstorff, der dem traulichen „Du“ unter Zungenfreundlichkeit anreden zu dürfen, wußte sich neben bei unter einer Begrüßung jedoch unwillkürlich über die Lippen gebrängt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiderstoffe, Seide, Tuche und Buckskins, Herren-, Damen- und Kinderkonfektion

Gardinen, Möbelfstoffe

Gründung 1837

C. G. Holtzhausen

Fernruf 107

WITTENBERG, Collegienstrasse 90.

Mitglied des Verbandes Mitteldeutscher Manufakturisten

Einkaufsgenossenschaft für Konfektion, Manufaktur- u. Weisswaren. Jahresumsatz der Mitglieder ca. 6 1/2 Mill. Mk.

Zweck des Verbandes:

Vereinter Bareinkauf bei ersten Fabrikanten zu niedrigsten Preisen.

Vorteile für die Kundschaft:

1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen.
2. Billigste Verkaufspreise, bedingt durch so grosse Abschlüsse, wie sie einzelnen Geschäften nicht möglich sind.

Leinen, Baumwollwaren

Bett-, Tisch- und Leinwand - Teppiche

Habe mich in **Kemberg** als

Tierarzt

niedergelassen und wohne Bahnstr. 12.

A. G. Braun

prakt. Tierarzt

Nutzholz=Auktion.

Im Forstrevier **Reinharz** sollen
Montag den 11. Febr. cr., von vorm. 10 Uhr ab
11 Eichen-, 55 Buchen-, 185 Birken-, 2 Erlen-Nugenden
218 birken-, 316 fichtene Nugentangen
2 Nm. Erlen-Nug Holz und 33 Stiele
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Weidel, Revierförster.

Brennholz=Auktion.

Montag den 11. Februar cr., von vorm. 11 Uhr ab
sollen im Gasthaus **Paritz** aus dem Revier
Thielenhaide, Forstrevier **Steinerberg** und **Kochwitz**
100 rm buchene und birken Knüppel I. Kl.
75 rm " " " II. Kl.
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Forstverwaltung des Rittergutes **Säftöna**.
G. Pohlenz.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Im Forstrevier **Kochwitz** sollen
Sonnabend d. 2. Februar cr.
ca. 150 Stück Eichen-Nugenden
" 300 " Birken-Nugenden
" 100 " Buchen-Nugenden
" 200 " Eichenstiele
" 150 rm. Birken- und Buchen-Rohholz I. Klasse
" 100 " " " II. " " "
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet um 10 Uhr im Forsthaus dortselbst statt.
Paritz, den 21. Januar 1907

Die Forstverwaltung
Dake.

Gesangbücher

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

empfehlen

Friedr. Heym.

Ich eruche meine Patienten, Vorstellungen zu besuchen, die noch an demselben Tage gemacht werden sollen, möglichst in den **Vormittags-sprechstunden** (8-9 1/2 Uhr) zu machen, da besonders jetzt bei den schlechten Landwegen meine Zeit sehr knapp ist.

Dr. med. A. Knüppel.

Kgl. Preuss. Lotterie.

Halbesf. Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 216. Lotterie erbeten, da die Frist am 4. Februar, abends 8 Uhr abläuft.

1/10 -Rauslosse vorräthig.

8 Mt.

von Koenig
Königlicher Lotterie-Einnehmer
Wittenberg, Coswigerstr. 20

2 Würfel
Ferkel

hat zu verkaufen
Klases, Gommel.

Einen Würfel
Ferkel

4 Wochen alt, hat zu verkaufen
R. Schubert, Heiden.

2 neue **Hennschlitten**

mehrere **Lasschlitten**
sowie ein **Sankoyf** sind zu verkaufen.
Ziegelei Heiden.

Schrothagen, Nigelsagen, Spannsagen, Baumzägen, einzelne Sägebätter, Schuppen, Spaten, Sirengabeln, Düngergabeln, Schleifsteine, verzinktes Drahtgeseht, Stacheldraht, Guanofrauentröbe, Stall- und Dachfenster, kupferne und eiserne Wolschessel, Wringmaschinen etc. etc. empfiehlt zu billigen Preisen
Ernst Hesse.

Frische

Citronen à Dtzd. 60 Pf.

ff. saure Gurken

Senfurken

Sauerkohl

Pflaumenmus

empfehlen

August Huhn.

Elektrische Tischlampen und Batterien

Sturmlaternen mit Doppelbassin u. zentraler Luftzuführung, absolut sturmsicher, Hand-, Tisch- und Stall-laternen, Nachtlampen, Tisch- u. Hängelampen, Wagenlaternen Wagenlichte etc. empfiehlt billigt
Friedr. Heym.

Gute bayrische
Kalzertraktbambons

25 u. 50 Pf.

Zendelhonig

40 u. 75 Pf.

empfehlen

Löwenapotheke Kemberg.

Citronen

Apfelfinen

Aprikofen

Kirschen

Schleppflaumen

Sauerkohl à Pfd. 6 Pfg.

10 Pfd. 50 Pfg.

empfehlen J. G. Glaubig.

Hochfeines

Pflaumenmus
selbst eingedocht, beistat im Geschmack,
empfehlen G. G. Viel.

Elegante
Ballblumen

empfehlen
Paul Wengewein.

Magenleidender
gebrauche nur die
bestbewährten

**Kaisers
Pfefferminz-caramellen**

leihen sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen
Angenehmes u. zugleich erfrischendes Mittel.
Packt 25 Pfg. bei
Fr. O. Hayner
Drogerie in Kemberg.

Zur **Hopfenblüte.**
Sonnabend den 3. Februar

Fasnachten

wozu freundlich einladet G. Irmer

Grüner Berg
bei Bergwitz.

Sonnabend den 2. Febr. ladet zur

Fasnacht

freundlichst ein J. Meyer.

Zum **Weinberg.**
Sonnabend und Sonntag den 2. und 3. Februar

Lichtmehl-Feier.

Empfehle ff. Glühwein von gutem Rotwein, gefüllte Spanntuchen sowie ff. Schutzhilz-Bochler und Boch-würstchen. Hierzu ladet freundlich ein
G. Fehner.

Kalb- u. Hammel-fleisch

empfehlen G. Zahn.

Cigarren

in verschiedensten Qualitäten und Preislagen.
Präferkittchen
in hochfeiner Aufmachung
empfehlen
W. Becker, Wittenbergstr.

Konserven

als:
Stangenpargel
Bredspargel
Junge Erbsen
Leipziger Allerlei
Carotten
Steinpilze
Champignons
Schmitbohnen
Bredbohnen
empfehlen Paul Schwarze.

**Kaffeefervice
Waschservice
Satztöpfe**

in großer Auswahl empfehlen
Ernst Hesse.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 1/10 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Emilie Schildhauer
geb. Hessler

im 62. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetäubt an
Ateritz, den 30. Januar 1907.

Die trauernde Familie Schildhauer.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 2. Februar, nachm. 2 Uhr in Gommel statt.